

MK

Höretsedler Alois
Vizebgm. Niederwaldkirchen

[Redacted]
[Redacted]
[Redacted]
[Redacted]

Oktober 2019

Bodenverbrauch in Österreich und OÖ

Zum Thema Bodenverbrauch sind meiner Ansicht nach überzogene, falsche, oberflächliche und nicht fundierte Daten im Umlauf, daher ist eine kritische Betrachtung, Korrektur und Klarstellung wichtig.

Einige Organisationen, darunter besonders die Hagelversicherung behandeln das Thema „Bodenverbrauch“ sehr kritisch, gehen damit sehr offensiv in die Medien und erzeugen damit eine meinungsbildende Wirkung, die sich möglicherweise auch auf die Gesetzgebung (Raumordnung) auswirkt.

Damit ist eine große Verantwortung hinsichtlich Datengrundlage und Wahrheitsgehalt verbunden. Ich komme aufgrund meiner Recherchen zu der Ansicht, dass mehrere Eckdaten nicht nachvollziehbar sind, zum Teil falsch und nicht seriös sind.

Ich darf betonen, dass auch mir ein sorgsamer und behutsamer Umgang mit der Ressource Boden ein Anliegen ist, lege aber Wert auf eine solide und fundierte Datengrundlage.

Einige Beispiele:

a) Brachliegende Industrie- und Gewerbeflächen, nicht nachvollziehbar

Laut Informationen der Hagelversicherung sind es in Österreich 13.000 ha. Umgelegt auf OÖ. (ca. 15 % der Fläche) wäre dies eine Fläche von ca. 2.000 ha.

Zum Vergleich: Eine Umfrage der Abteilung Raumordnung, Land OÖ. unter den oö. Gemeinden im Jahr 2018 ergibt ein vollkommen anderes Bild, nämlich eine Fläche von nur 76 ha in OÖ (93 % Rückmeldung der oö. Gemeinden). Rundet man diese Fläche großzügig auf 100 ha auf, so sind das immerhin nur 5 % !!! des Wertes lt. Hagelversicherung.

68 ha
97 % d. Gem.

(Aufgrund der topografischen Struktur entspricht OÖ einigermaßen dem österreichischen Durchschnitt und ist daher seriös vergleichbar.)

Die Ursachen für diese große Differenz:

--- Die Grundlage für die Argumentation ist mangelhaft und sehr fragwürdig. (Basis ist eine alte „Studie“ im Auftrag des Bundesumweltamtes; „Wiedernutzungspotenzial industrieller Brachflächen in Österreich“, 131 Seiten, herausgegeben April 2004, Projektleitung DI. Martha Wepner, Autoren: Egger, Ganthaler, Haider, Kordina, Tragseil, Schamann)

--- Beispiel: Industrielle und gewerbliche Brachflächen in Österreich:

Ergebnis lt. oa. Studie: 8.000 bis 13.000 ha.

Der maßgebliche Fehler ist, dass bei der Studie lediglich 2 Referenz-Gemeinden in Österreich analysiert werden, diese als Modellregion definiert und die Ergebnisse hochgerechnet auf ganz Österreich wurden.

Analysiert wurden: a) Gemeinde Steyr, eine alte Industriestadt mit traditionell hohen Brachflächen aufgrund der industriellen Historie. b) die Region Gries, ein Stadtteil von Graz mit ca. 20.000 Einwohnern). In der Auswertung sind weiters einige nur teilweise ausgefüllte Fragebögen von ca. 9 niederösterreich. Gemeinden mit berücksichtigt. (Seite 35 der „Studie“)

Resümee: Es ist doch nicht zulässig, aufgrund der kleinen Modellregion bestehend aus 1 Gemeinde (Steyr) und einem Stadtteil (Gries) ein repräsentatives Bild für ganz Österreich mit ca. 2000 Gemeinden zu zeichnen. Dieses Zahlenwerk hat wenig mit einer seriösen Studie zu tun. Die Zahl von 13.000 ha Industrie- und Gewerbebrache in Österreich ist falsch.

Außerdem sind die Daten der „Studie“ veraltet. So werden z. B. die Brachflächen aufgrund der Betriebsschließungen im Zeitraum 1981 – 1991 als Grundlage verwendet, also Daten, die vor 30 - 40 Jahren in den 2 Gemeinden Gültigkeit hatten. (Seite 86 der Studie).

Realität: Wenn ein (Jung)-Unternehmer einen Betrieb gründen und eine Betriebsfläche sucht, ist es sehr mühsam, eine geeignete Gewerbefläche zu finden. Die angeblich vielen brachliegenden Gewerbe- und Industrieflächen werden „herbeigeredet“ und sind nach meiner Wahrnehmung in der Realität kaum vorhanden.

b) Jährlicher Flächenverbrauch:

Von der Hagelversicherung wird medienwirksam der jährliche Flächenverbrauch in Österreich nach wie vor mit 0,5 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche dargestellt (ca. 21 ha pro Tag). Ignoriert wird dabei, dass der jährliche Flächenverbrauch sich mittlerweile auf die Hälfte reduziert hat (ca. 10 ha, somit 0,25 %).

Der Bodeninformationsbericht 2015 des Landes OÖ. mit meiner Ansicht nach zuverlässigen Daten zeigt ein noch wesentlich günstigeres Bild.

Der jährliche Flächenverbrauch in OÖ. hat sich von 1.032 ha auf 766 ha verringert, das sind 0,14 % der landw. Fläche von 554.613 ha (und nicht 0,5 % wie von manchen dargestellt).

c) Bodennutzung ist nicht zugleich Versiegelung: Es wird zu wenig unterschieden zwischen Bodennutzung und Versiegelung.

So liegt z. B. der Anteil der Gartenflächen im Bereich der Siedlungsflächen bei durchschnittlich 55,4 %. (Oö. Bodenbilanz 2015, Seite 11 und 23), d. h. der größere Teil einer Bauparzelle wird nicht versiegelt, sondern wird genutzt als Grünfläche, Obstgarten, Gemüsegarten, für Hecken, Sträucher usw.

d) Der soziale Aspekt von Garten und Grünfläche:

Für die Familien ist der eigene Garten beim Wohnhaus eine Fläche mit hohem Freizeit- und Erholungswert und dient fallweise auch der Selbstversorgung. Es ist erwiesen, dass Familien mit einem eigenen Garten die Freizeit und den Urlaub verstärkt zuhause verbringen. Menschen, die in verdichteten Wohnbereichen wohnen, neigen zwangsläufig dazu, ihre Freizeit/Urlaub außerhalb des Wohnbereiches zu verbringen, was Verkehr und Kosten verursacht. Für Familien und besonders für Kinder ist der Garten ein wertvoller, alltäglicher Bezug zur Natur. Die Bauparzellen und damit die Gärten zu verkleinern, wie das manche fordern, ist ein falscher Weg.

Seite 3

Es soll berücksichtigt werden, dass das unnötige „Zusammenpferchen“ von Menschen und Familien in verdichteten, engen Wohnbereichen viele Nachteile hat und die Wohn- und Lebensqualität beeinträchtigt.

e) Verringerung landwirtschaftliche Flächen, großteils durch Umwandlung in Wald:

OÖ. Bodeninformationsbericht 2015, Seite 9:

„Die landw. Nutzflächen in OÖ (2010: 529.670 ha) haben sich von 1999 bis 2010 um 36.046 ha verkleinert. Der Großteil dieses Rückgangs liegt in der Umwandlung von Grünlandflächen in Wald. Im Zeitraum 1999 – 2010 hat die Waldfläche in OÖ um knapp 23.000 ha zugenommen.“

Nicht primär durch die Bebauung, sondern in großem Maß durch die Umwandlung von Grünland in Wald werden Flächen der landw. Nutzung entzogen.

f) Umweltbundesamt, Daten von fragwürdiger „Studie“

Es erscheint bedenklich und wenig verantwortungsbewusst, wenn von einer Bundesbehörde (Bundesumweltamt) Daten in Umlauf sind, die offensichtlich nicht fundiert und seriös sind. (Studie, Brachflächen Gewerbe/Industrie, lt. oa. Darstellung, 2 Referenzgemeinden, hochgerechnet auf ganz Österreich, herausgegeben 2004). In Umlauf ist auch die Information, dass es in Österreich 40.000 ha leerstehende Immobilien gäbe. Dafür gibt es leider keinerlei seriöse Erhebung.

So manche übernehmen diese Daten unkritisch und schließen daraus meiner Ansicht nach falsche Schlüsse mit Auswirkung auf die Meinungsbildung und möglicherweise auf die Gesetzgebung (z. B. Raumordnung).

Wichtig ist die Verwendung einer seriösen Datengrundlage.

Alois Höretseder

II. Oö. Bodenbilanz 2015

Beilage zu
Bodenverbrauch
Nov. 2019

1. Zusammenfassung der Hauptergebnisse

Die Widmung der Grundflächen im Sinne des Oö. Raumordnungsgesetz:

- Über 92 % der Landesfläche Oberösterreichs sind als Grünland (inkl. „technischer Widmungen“) gewidmet. **630.423 ha** dieser als Grünland gewidmeten Flächen fallen in die **Kategorie „für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Flächen, Ödland“**. **20.306 ha** sind als **Sonderwidmungen im Grünland** in den Flächenwidmungsplänen ausgewiesen (Erholungsflächen, Friedhöfe, Grünzüge, Trenngrün, etc.).

Baulandzuwachs mit verringerter Wachstumsdynamik

- **59.355 ha** Oberösterreichs sind mit Stand März 2015 **als Bauland gewidmet**. Das entspricht einem **Zuwachs der Baulandwidmungen in der Berichtsperiode (2010–2015) von 1.545 ha**. Damit hat sich der **jährliche Baulandzuwachs** in den letzten Jahren von 371 ha/Jahr in der Berichtsperiode 2007–2009 auf **309 ha/Jahr** in der Berichtsperiode 2010–2015 reduziert.
- Das **gewidmete Bauland pro Einwohner** erhöhte sich von 397 m²/Einwohner (12/2006) auf 410 m²/Einwohner (12/2009) und weiter auf **415 m²/Einwohner** (12/2014).

Reduktion der Baulandreserven

- Der **Anteil der Baulandreserven** am gesamten Bauland **verringerte sich** – auch aufgrund der Umstellung der Berechnungsmethode – **stark** von 28 % (12/2009) auf 22 % (3/2015)¹. Die Berechnung ergab, dass mit März 2015 insgesamt 13.169 ha Bauland-Reserveflächen in Oberösterreich vorhanden waren.

Rückläufige Flächeninanspruchnahme für neue Geschäftsgebietsflächen

- Der jährliche Flächenbedarf bei Widmungen für Gebiete für Geschäftsbauten (Einkaufszentren,

Fachmarktzentren, Baumärkte) war in der Berichtsperiode weiter rückläufig und spielt im Bereich der Siedlungsflächen eine flächenmäßig untergeordnete Rolle (Flächenzuwachs von 10 ha pro Jahr).

Die Nutzung der als „Grünland“ gewidmeten Grundflächen:

- 554.612 ha sind landwirtschaftlich genutzte Flächen (lt. DKM Grundstücksdatenbank 10/2014)² und 498.000 ha sind als Waldflächen anzusprechen (lt. DKM Grundstücksdatenbank 10/2014)³.

Rückläufige Flächenentwicklung bei Abbaugebieten für mineralische Rohstoffe

- In Oberösterreich ist bei den jährlich neu genehmigten Flächen für Abgrabungsgebiete (Kies, Sand, Stein, Ton) in der Berichtsperiode 2010–2014 eine rückläufige Entwicklung gegenüber der Periode 2007–2009 festzustellen (genehmigte Flächen pro Jahr: 53,5 ha).

Die im Berichtszeitraum dem „Grünland“ entzogenen Flächen:

- Durch die Vermehrung der gewidmeten Bauland- und Verkehrsflächen wurden dem (gewidmeten) Grünland etwa 2.200 ha Fläche entzogen.

Gebremstes Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen

- Das jährliche Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen hat sich von 1.032 ha (2005–2008) auf **nunmehr 766 ha verringert**.

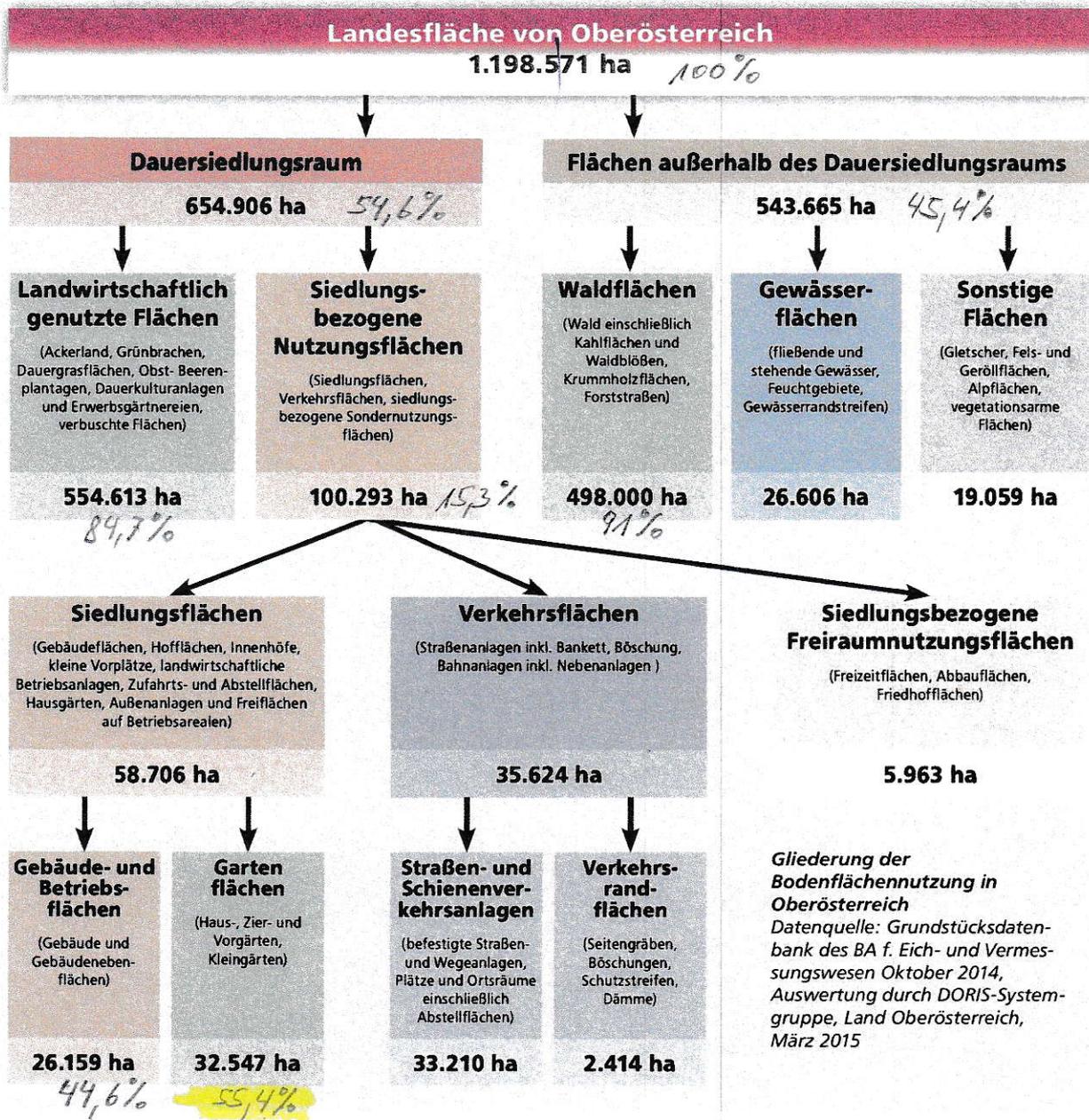
Die der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung entzogenen Flächen:

- **Die landwirtschaftlichen Nutzflächen in Oberösterreich (2010: 529.670 ha) haben sich von 1999 bis 2010 um 36.046 ha verkleinert**. Der Großteil dieses Rückgangs liegt in der Umwandlung von Grünlandflächen in Wald. Im Zeitraum 1999–2010 hat die Waldfläche in Oberösterreich um knapp 23.000 ha, insbesondere in Regionen mit bereits hoher Waldausstattung und im Berggebiet auf Kosten der Almen (-1.500 ha) zugenommen. Ebenso haben

¹ Dieser relevante Rückgang der Baulandreserven ist mit der Umstellung auf die erstmals automatisiert durchgeführte Baulandreserven-Bilanzierung auf Basis der digitalen Flächenwidmungspläne zurück zu führen.

² Gem. Oö. Agrarstrukturerhebung 2010 werden insgesamt 529.670 ha landwirtschaftliche Nutzfläche ausgewiesen, die von oberösterreichischen Betrieben bewirtschaftet wird.

³ Gem. Österreichischer Waldinventur 2007/09 sind 498.000 ha Bodenfläche von Wald bedeckt. Die Oö. Agrarstrukturerhebung 2010 weist insgesamt 444.182 ha als forstwirtschaftliche Nutzfläche aus.



leistet (für gut erkennbare Abgrenzungen wird die Genauigkeit jedenfalls unter 2 m liegen bei 25 cm Bodenauflösung).

Das Landesgebiet von Oberösterreich umfasst eine Fläche von insgesamt etwa 1,2 Mio. Hektar (ha). Davon sind folgende drei großen Landnutzungskategorien von besonders hoher Flächenrelevanz:

- 554.613 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen (lt. DKM Grundstücksdatenbank 10/2014)⁵ 46%
- 498.000 ha Waldflächen (lt. Österreichischer Waldinventur 10/2014)⁶ 42%
- 100.293 ha siedlungsbezogene Nutzungsflächen (lt. DKM Grundstücksdatenbank 10/2014) 8%

5 Gem. Oö. Agrarstrukturerhebung 2010 werden insgesamt 554.613 ha landwirtschaftliche Nutzfläche ausgewiesen, die von oberösterreichischen Betrieben bewirtschaftet wird.

6 Gem. Österreichischer Waldinventur 2007/09 sind 498.000 ha Bodenfläche von Wald bedeckt. Die DKM weist insgesamt 444.182 ha als forstwirtschaftliche Nutzfläche aus.

00: 776 ha : 554.613 Hektar Fläche = 9,15%

11

Siedlungs- u. Verkehrsflächen in Oberösterreich 2013–2015

Datenquelle: Grundstücksdatenbank des BA f. Eich- und Vermessungswesen,
Auswertung durch DORIS-Systemgruppe, Land Oberösterreich, März 2015

	2013 (in ha)	2015 (in ha)	2013–2015 (in ha)	jährliches Wachstum 2013–2015 (in ha)
Verkehrsflächen (Straßen- und Schienenverkehrsanlagen und Verkehrsrandflächen)	35.500	35.624	+ 124	+ 62
Siedlungsflächen (Gebäudeflächen, Hofflächen, Innenhöfe, kleine Vor- plätze, landwirtschaftliche Betriebs- anlagen, Zufahrts- und Abstellflächen, Hausgärten, Außenanlagen und Freiflächen auf Betriebsarealen)	57.299	58.706 ²⁴	+ 1.407	+ 704
Summe Siedlungs- und Verkehrsflächen	92.799	94.330	+ 1.531	+ 766

Ein Vergleich mit der letzten Bodenbilanz zeigt, dass

- sich das jährliche Wachstum der Siedlungs- und Verkehrsflächen von 1.032 ha (2005–2008) auf nunmehr 766 ha verringert hat.

- der Anteil von Gartenflächen im Bereich der Siedlungsflächen bei 55,4 % liegt.
- der Anteil der Verkehrsrandflächen im Bereich der Verkehrsflächen bei 7,2 % liegt.

Gebäude- und Wohnungsstatistik

Einige Indikatoren der Gebäude- und Wohnungsentwicklung, die in ihrer Entwicklungsdynamik für die Aussagen in dieser Bodenbilanz von besonderer Relevanz sind, werden in der folgenden Tabelle dargestellt:

- Der Gebäudebestand hat sich in der Periode 2001–2011 um 8,1 % (+ 31.103 Gebäude) erhöht.
- Der Bestand an Wohnungen ist zwischen 2001 und 2011 um 13,6 % (+ 95.657 Wohnungen) gestiegen.

Aus der Auswertung der Gebäude- und Wohnungsstatistik der Statistik Austria lassen sich auch Aussagen zur unterschiedlichen Entwicklungsdynamik des Gebäude- und Wohnungsbestandes ableiten. Zwischen 1951 und 2011 stieg die Bevölkerungszahl in Oberösterreich um 28 % an. Im selben Zeitraum vergrößerte sich der Wohnungsbestand um 124 % und der Gebäudebestand um 155 %.

Kennzahlen der Gebäude- und Wohnungsentwicklung in Oberösterreich in der Periode 2001–2011

Datenquelle: Statistik Austria; Gebäude- und Wohnungszählung 2001,
Wohnungserhebung im Mikrozensus-Jahresdurchschnitt 2008, Registerzählung 2011

	Gebäudebestand (insgesamt)	Wohngebäude (insgesamt)	Wohnungen (insgesamt)	Wohnungen mit Hauptwohnsitzangabe
2001	352.326	316.991	604.299	537.928
2011	383.429	346.004	699.956	589.366
2001–2011	+ 31.103	+ 29.013	+ 95.657	+ 51.438

²⁴ Aus Kompatibilitätsgründen wurde an dieser Stelle der Wert aus der Auswertung der Grundstücksdatenbank verwendet (58.706 ha), der sich geringfügig von der GIS-basierten Methode zur Ermittlung der Siedlungsflächen der DORIS-Systemgruppe/Abteilung Raumordnung unterscheidet (58.650 ha).

- 2 Gemeinden
- Hochrechnung auf ganz Österreich
- Daten aus 1981-1991
→ vervollf.

5.4 Jährlicher Anfall an Brachflächen

5.4.1 Methodik und Grundlagen

Der jährliche Anfall an Brachflächen wurde – ähnlich wie Variante 1 des Brachflächenbestandes – auf Basis der vorliegenden Daten zu den Betriebsschließungen der Jahre 1981 bis 1991 ermittelt.

Dieser Ansatz wurde aus zwei Gründen gewählt:

- Von den gemeindeweise vorliegenden Betriebsschließungen der Statistik Austria lässt sich aufgrund der Analyse der Folgenutzungen von Betriebsschließungen der Altstandorterhebung in den beiden Modellgebieten Steyr und Gries eine Brachflächenanzahl je Gemeinde für den Zeitraum 1981 bis 1991 ermitteln.
- Aufgrund des Zeitraumes, in dem die Betriebsschließungen erfolgten (1981 bis 1991), kann eine jährliche Brachfläche berechnet werden.

Die Analyse der Folgenutzungen von Betriebsschließungen in Steyr und Gries führte zu dem Ergebnis, dass aus rund 3,2 % der Betriebsschließungen Brachen entstehen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt ungenutzt sind. Darüber hinaus besteht ein zusätzlicher Brachflächenanteil von 1,2 % jener Betriebsschließungen, der nicht aus Betriebsschließungen sondern un- oder untergenutzten Flächen resultiert. Bei der Ermittlung der jährlich anfallenden Brachfläche wird – im Gegensatz zur Ermittlung des Brachflächenbestandes bei Variante 1 – auch der Anteil an Zwischenbrachflächen berücksichtigt: in durchschnittlich 18,2 % der Betriebsschließungen entstehen Zwischenbrachen, die mindestens ein Jahr brachliegen und zu einem späteren Zeitpunkt wiedergenutzt werden.

Insgesamt kann daher davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Brachflächen an den Betriebsschließungen rund 22,6 % beträgt.

Die Brachfläche einer Gemeinde lässt sich daher in folgenden Schritten berechnen:

- Ermittlung der Anzahl an Brachfläche je Gemeinde (1981–1991)
Die gemeindeweise vorliegenden Betriebsschließungen der Statistik Austria werden mit dem Anteil an Brachfläche multipliziert, der gemäß durchgeführter Analyse der Folgenutzungen von Betriebsschließungen hervorgeht (22,6 %).
- Ermittlung des Flächenausmaßes an Brachfläche je Gemeinde (1981–1991)
Um das Flächenausmaß an Brachfläche je Gemeinde zu erhalten, wird die Anzahl an Brachflächen mit der durchschnittlichen Brachflächengröße je Regionstyp verknüpft. Diese durchschnittliche Brachflächengröße wurde gewählt, da der Regionstyp das überdurchschnittliche Brachflächenausmaß in den ehemaligen Industriegebieten (strukturschwache Problemgebiete) am besten widerspiegelt.
- Ermittlung des jährlichen Brachflächenanfalls in den Gemeinden
Das ermittelte Brachflächenausmaß je Gemeinde wird durch die Anzahl der Jahre, in denen die Betriebsschließungen stattgefunden haben (= 10 Jahre) dividiert, um das jährlich anfallende Brachflächenausmaß zu erhalten.

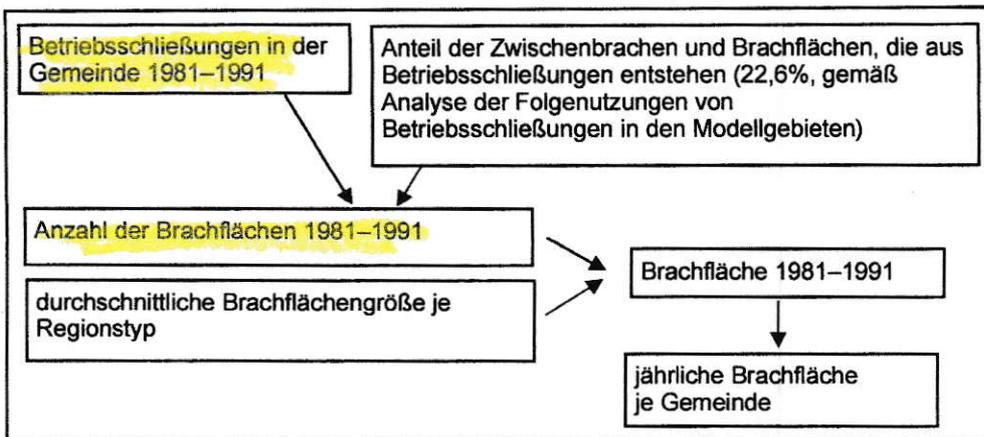


Abb. 27: Schematische Darstellung der Ermittlung des jährlichen Anfalls an Brachfläche in den Gemeinden

5.4.2 Ergebnisse

Bei Berücksichtigung der kommunalen Betriebsschließungen in den Jahren 1981 und 1991 ergibt sich für Gesamtösterreich (Summe der jährlichen Brachfläche der Gemeinden) jährlich ein Brachflächenanfall im Ausmaß von ca. 1.100 ha.

Die räumliche Darstellung des jährlichen Brachflächenanfalls wird in nachfolgender Abbildung veranschaulicht.

← 1981 - 1991 - alte Daten, 30 - 40 Jahre alt

Abb. 28: Übersicht des jährlichen Brachflächenanfalls an industriell/gewerblichen Brachflächen (in ha je Gemeinde)
nächste Seite

- Der EDV-Kustos: wohl kaum, denn diese Stunden wurden überwiegend aus dem Lehrplan zulasten der Gemeinde gestrichen.
- Der EDV-Verantwortliche der Gemeinde: in den wenigsten Gemeinden, denn hier fehlt zumeist das Know-how und/oder die Zeit, ein größeres Netzwerk außerhalb des Gemeindeamtes zu betreiben.
- Eine IT-Firma: immer öfter zu marktwirtschaftlichen Preisen

Abhilfe kann für viele Gemeinden eine Cloud-basierende Lösung darstellen. Die reinen Cloud-Lösungen haben es jedoch in sich, dass diese als langsam gelten, da praktisch jeder einzelne Vorgang in der Cloud abgearbeitet werden muss, also zentral

auf einem Server des Betreibers und nicht dezentral am Computer der Organisation.

Abhilfe kann für viele Gemeinden eine Cloud-basierende Lösung darstellen.

Die Hybrid-Cloud

Zum aktuellen Zeitpunkt stellen für den Einsatz im pädagogischen Umfeld sogenannte Hybrid-Cloud-Lösungen eine optimale Mischung aus notwendiger Performance vor Ort und kostengünstigem Betrieb dar. Die Education Group prüft aktuell den Einsatz derartiger Systeme für die sinnvolle pädagogische Anwendung. ■

Meine Meinung:

Dieses Thema ist kostenintensiv für Gemeinden und verdient daher eine besondere Beobachtung. Mein Tipp: Merken Sie sich den Termin 14. bis 16. Mai 2020 vor. Da wird die „didacta DIGITAL Austria 2020“ (<https://www.didacta-digital.at/>) in Linz stattfinden. Die Education Group als ideeller Partner des Education Festivals wird dabei auch den Problemen der Gemeinden einen Raum geben und eine neue Lösung für den Betrieb eines EDV-Netzwerkes an Pflichtschulen vorstellen.

PS: Diskutieren Sie diesen Artikel unter der Webadresse www.oogemeindebund.at/egovforum des OÖ Gemeindebundes.

OÖ. Gemeindezeitung
Januar 2020

Faktencheck Bodenversiegelung

Zur heftig diskutierten Frage der Bodenversiegelung wurden jüngst einschlägige Daten vorgelegt:

Neuwidmungen 2018:

1,0 ha/Tag

Gewerbliche Brachflächen:

68 ha (93 Prozent der Gemeinden) ■

Landesfläche OÖ	1.198.200 ha (100 %)
Grünland	1.094.548 ha (92 %)
davon Wald	427.482 ha (36 %)
davon Land- und Forstwirtschaft	649.365 ha (54 %)
davon Sondergebiet	17.701 ha (2 %)
Gewässer	25.701 ha (2 %)
Bauland	61.298 ha (5 %)
davon versiegelt (ca. 41 %)	25.131 ha (2 %)
Verkehrsfläche	17.031 ha (1 %)

QUELLE: BÜRO/DR. ACHLEITNER